

Staatliche Schlösser,  
Burgen und Gärten Sachsen

2006





STAATLICHE SCHLÖSSER,  
BURGEN UND GÄRTEN SACHSEN  
2006

JAHRBUCH  
BAND 14

- 11 Margitta Çoban-Hensel, Frank Dornacher,  
Birgit Tradler  
Die Restaurierung des Fasanenschlösschens  
Moritzburg und seine Einrichtung als Interieurmuseum  
des sächsischen Rokoko
- 26 Margrit Jahn  
Die Wiedereröffnung des Fasanenschlösschens  
Moritzburg – Herausforderung an ein modernes  
Kulturmanagement
- 36 Dirk Böhme  
Die Kemenate der Burg Gnanstein  
Ergebnisse der bauhistorischen  
und restauratorischen Untersuchung
- 45 Gerhard Billig, Ingolf Gräßler  
Der Turm im Burglehn der Burg Mildenstein/Leisnig
- 55 Einhart Grotegut  
Untersuchungen am Bergfried von Schloss Weesenstein
- 59 Regina Thiede  
Die Ausstattung der kurfürstlichen Wohnappartements  
im Fürstenhaus des Colditzer Schlosses
- 69 Jens Gaitzsch  
...über die Räumung des auf dem Schloße zu Stolpen  
befindlichen und in Basalt abgesunkenen Brunnens  
Zur Verfüllung und Beräumung des Stolpener  
Burgbrunnens
- 78 Juliane Thiele  
Pillnitz als Sommerresidenz und die  
Wohnausstattung des Wasser- und Bergpalais  
am Ende des 18. Jahrhunderts
- 90 Birgit Finger  
Justitia und Poetica  
Der Maler Carl Gottlieb Rolle und die Ausgestaltung  
des Salettchens im Schloss Weesenstein
- 99 Jörg Möser  
Der Wintergarten von Schloss Weesenstein  
Neue Erkenntnisse zur Entstehung des Bauwerks
- 109 Hendrik Bärnighausen  
Fürstliche und weitere Personen  
aus dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen  
im Gästebuch von Schloss Weesenstein
- 129 Hendrik Bärnighausen, Viktoria Wucherer  
Der Kunsthändler Herrmann Holst, der Galeriedirektor  
Hans Posse und der Maler Oskar Kokoschka als  
Bewohner des »Pavillons J« im Großen Garten in Dresden
- 143 Hendrik Bärnighausen, Falk Schulze  
Zum Gedenken an Margarete Groß

## Gärten

- 147 Ingrid Möbius  
Die Einrichtung des Barockmuseums im  
Schloss Moritzburg vor 60 Jahren  
Versuch einer Rekonstruktion der Verwaltungs-  
geschichte
- 152 Alexander Klein  
Ausstellungsplanung als gesteuertes Chaos
- 159 Andrea Dietrich  
Adel ohne Grenzen – Die Herren von Bünau  
in Sachsen und Böhmen  
Resümee eines grenzüberschreitenden  
Ausstellungsprojektes im Schloss Weesenstein
- 165 Mike Huth, Ingrid Welzig  
Aspekte einer Sonderausstellung zum Leben und Wirken  
der Familie von Schönberg in Sachsen
- 173 Stefanie Melzer  
Früh 6 Uhr begaben sich seine Churfürstliche  
Durchlaucht nach der Eremitage...  
Zur Ausgestaltung von Friedrichsgrund und  
Borsberghängen im Stil des frühen sentimental  
Landschaftsgartens
- 185 Ute Tröber, Simone Ruby  
Biochemisch-genetische Untersuchungen an Linden  
historischer Alleen aus verschiedenen Barockgärten
- 190 Karl-Dieter Holz  
Gärtner und Förster in Dresdner Freimaurerlogen
- Berichte 2006**
- 198 Kristin Roespel  
Haushalt/Controlling/EDV
- 200 Mathias Tegtmeyer  
Recht/Liegenschaften/Organisation/Personal
- 203 Peter Dietz  
Bauangelegenheiten
- 207 Roland Puppe  
Gärten
- 211 Hendrik Bärnighausen  
Museen/Ausstellungen
- 222 Ulrike Peter  
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit
- 230 Autorenverzeichnis  
231 Abbildungsnachweise  
232 Impressum



## ... ÜBER DIE RÄUMUNG DES AUF DEM SCHLOSSE ZU STOLPEN BEFINDLICHEN UND IN BASALT ABGESUNKENEN BRUNNENS

Zur Verfüllung und Beräumung des Stolpener Burgbrunnens

Der erste Schuss des Siebenjährigen Krieges war am 3. September 1756 auf der Festung Stolpen gefallen.<sup>1</sup> Handstreichartig hatte der preußische Husarenoberstleutnant Charles Emmanuel von Warnery ein echtes »Husarenstück« vollbracht und Stolpen in seine Gewalt gezwungen. Zwei Tage vor dem Abzug der Preußen, am Nachmittag des 16. September, ließ der Rittmeister von Venediger den Brunnen auf der Festung durch seine Husaren und Bürger aus der Stadt zerstören, indem er 11 Zentner Pulvorräte, Salpeter, Schwefel und Pechkränze, die auf der Festung befindlichen Kanonen, Gewehre, Munition und die Holzkonstruktion des Brunnenrades samt seines Getriebes sowie das etwa zwei Jahre alte und in Stücke zerhauene Brunnenseil in den Brunnen werfen ließ.<sup>2</sup> Am 22. November 1756 verfasste der Amtszim-

mermeister Christoph Otto einen Kostenvoranschlag zum Ausräumen und Aussumpfen des Brunnens. Die Arbeiten konnten offensichtlich nicht realisiert werden. Die vom Kommandanten Stolpens Oberst August Benjamin Francke 1763 beantragte Reparatur wurde vom Gouverneur der Residenz Dresden, dem Stolpen unterstand, Prinz Chevalier de Saxe genehmigt, kam jedoch ebenfalls nicht zur Ausführung.<sup>3</sup> Die Verteidigungsfähigkeit der Festung Stolpen ließ sich durch das Abschneiden von einer unabhängigen Wasserversorgung und dem Verlust ihrer Feuerwaffen kaum aufrechterhalten. Für eine bauliche Instandsetzung der Veste gab es nach der Niederlage Sachsens im Siebenjährigen Krieg keine finanziellen Möglichkeiten. Auf Befehl des Generalleutnants von Nischwitz vom 24. April 1764 wurde die Garnison Stolpen aufgelöst.<sup>4</sup>



Abb. 1  
Stolpen im 19. Jahrhundert  
von Nordwest gesehen.



Abb. 2  
Stolpen im 19. Jahrhundert.

Weitere administrative Bemühungen zum Beräumen des Brunnens lassen sich auf den 24. August 1785 datieren, als das Geheime Finanzkollegium in Dresden vom Rentamt Stolpen eine Kostenaufstellung für eine Wiederaufmachung des Brunnens anfordert. Mit dem 24. August 1786 und dem 10. November 1790 bekräftigte man diese Anweisung. Einem Zeitungsbericht zufolge soll 1787 weiteres Abbruchmaterial in den Brunnen gelangt sein.<sup>5</sup> Dem widersprechen die Schilderungen von Zehmens, der 1793 im Brunnen die Verschüttungen des Siebenjährigen Krieges sah. Er berichtete von der bevorstehenden Brunnenräumung und den damit verbundenen Schwierigkeiten, hatte sich doch eine Kanone »querüber ins Gestein gestemmt«.<sup>6</sup> Der kurfürstliche Befehl, das Hochschloß eingehen zu lassen und auch an den anderen leerstehenden Gebäuden zukünftig keine Generalreparaturen mehr auszuführen, war bereits am 27. August 1773 ergangen.<sup>7</sup> Warum dennoch so beharrlich eine Wiederöffnung des Brunnens betrieben wurde, ist nicht ersichtlich. Möglicherweise befand sich auch die öffentliche Wasserversorgung der Stadt Stolpen seit der Zerstörung der Wasserkunst in einem kritischen Zustand. Die Kosten einer Brunnenberäumung wurden dann im März 1791 in einer vom Freiburger Kondukteur Carl Gottfried Heym unterzeichneten detaillierten Aufstellung auf 623 Taler 2 Groschen veranschlagt. Heym kalkulierte eine mit einem Pferd angetriebene Fördereinrichtung, die in 8 Stunden 40 Kübel á 16 Kubikfuß Inhalt (0,36 m<sup>3</sup>) aus einer Tiefe von angenommenen 360 Fuß (102 m) heben könne.<sup>8</sup> Schnell war man sich einig, dass zur Brunnenberäumung nicht auf Frondienstleistungen zu-

rückgegriffen werden konnte, sondern alles in Lohnarbeit ausgeführt werden müsste. Auffällig ist, dass der Nutzen einer Beräumung besonders in Hinblick auf »die Natur und Entstehungs Art des Stolpner so merkwürdigen und für die Naturforscher äußerst interessanten Basalt Gebürges« gesehen wurde.<sup>9</sup> Im Gelehrtenstreit über die Entstehung der Gesteine, der beispielhaft an der Genese des Basalts geführt wurde, nahm Stolpen eine zentrale Rolle ein. Maßgeblich führten Koryphäen aus Deutschland, Frankreich und England die Auseinandersetzung (etwa 1770–1820), die in die geologische Wissenschaftsgeschichte eingegangen ist.<sup>10</sup> Um naturkundliche Erörterungen anzustellen, wurde 1778 durch den sächsischen Berghauptmann Johann Friedrich von Charpentier eine Brunnenberäumung angeregt.<sup>11</sup>

In die behördlichen Bemühungen um eine Freiräumung des Brunnens von 1790 war der Kreishauptmann von Carlowitz, der Stolpener Amtmann Scheibner, der Amtsverwalter Conradi und ein Maschinendirektor Mende einbezogen, der laut seinem Bericht vom 3. Dezember 1789 den Neubau einer Wasserleitung nach Stolpen vollendet hatte. Eine Brunnenberäumung erfolgte nicht.

Wiederum waren es kriegerische Ereignisse, die der Veste Stolpen 1813 Zerstörungen brachten. Der Brunnen war zu dieser Zeit mit Bohlen und Brettern abgedeckt. Offensichtlich existierte 1813 kein Brunnenhaus mehr. Die französische Befestigung und Demolierung des Schlosses hatte das hölzerne Verdeck über den Schlossbrunnen ganz mit Schutt und Steinen verschüttet. Das Holz der Abdeckung drohte mit der Zeit zu ver-





...über die Räumung des auf dem Schloße zu Stolpen befindlichen und in Basalt abgesunkenen Brunnens

Abb. 3  
Bauernszene vor dem Stolpener Burgberg.

faulen und der darauf befindliche Schutt würde in den Brunnen stürzen.<sup>12</sup> Wieviel Abbruchmaterial im Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen in der Zeit der Befreiungskriege und danach tatsächlich in den Brunnen gelangten, ist aus den eingesehenen Dokumenten nicht ersichtlich. 1817 sollen größere Schuttmassen, insbesondere Trümmer der Kapelle, »ganz grundlos« hingeworfen worden sein.<sup>13</sup> Das Auffinden von Gewölbeschlusssteinen bei der Brunnenberäumung, die aus dem gotischen Gewölbe der Kapelle stammen, unterstützt diese Aussage. Deutlich war auch nach 70 Jahren ihre Farbigkeit zu erkennen. Insgesamt wurde der Brunnen zu knapp zwei Dritteln verschüttet. Bereits Ende 1813 regte man eine Absturzsicherung »um den Brunnen herum mit einer trockenen Ufer-Mauer« an.<sup>14</sup> Erstmals nachzuweisen ist eine Brüstungsmauer um 1840 auf einer Lithographie, die in der sächsischen Kirchen-Galerie veröffentlicht (Abb. 2) und bis ins Jahr 2002 Bestand hatte.<sup>15</sup>

Im Jahre 1869 ersuchte der in Freiberg ansässige Bergarbeiter Carl Heinrich Starke in einem Brief an König Johann von Sachsen um ein Beräumen des Brunnens nach.<sup>16</sup> Starke, der auch andere bergmännische Arbeiten betrieb, hatte in der Nähe Stolpens mit Brunnenbauarbeiten zu tun und informierte sich beim Gerichtsamtmann Hahn und beim Forstrentamtman Gretschel über den Schlossbrunnen. Beide Herren wurden von Dresden um eine Stellungnahme gebeten und berichteten übereinstimmend, dass Starke sich falscher Angaben bediene und dabei nur die Erlangung des Auftrages vor Augen gehabt habe.<sup>17</sup> In einer gemeinsamen Stellungnahme schätzten die Herren ein, dass der angegebene

Geldaufwand von 600 Talern viel zu hoch sei und in keinem Verhältnis zum Nutzen stehe. Ohnehin würde es zwecklos sein, den Brunnen, »welcher keine eigentliche Quelle, sondern nur sogenanntes Druckwasser enthielt« und der nur dazu bestimmt gewesen war, den Wasserbedarf in Notfällen zu sichern, seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben, »wenn dieselbe (Freiräumung) nicht vielmehr in Berücksichtigung des historischen Werthes dieses Objectes sowie der Schloßruine Stolpen überhaupt erfolge«.<sup>18</sup> Nach ihrer Einschätzung müssten 300–400 Taler genügen und die Arbeiten könnten unter Leitung des Forstrentamtes und des technischen Landbauamtes durch Arbeiter aus der Stolpener Gegend erfolgen. Es verwundert nicht, dass das königliche Finanzministerium daraufhin keine Veranlassung sah, die kostspieligen Arbeiten vornehmen zu lassen.



Abb. 4  
Der westliche Burgberg um 1840.



Abb. 5  
Leichenbergung 1933  
mit Atemschutz.

Am 8. August 1876 fand eine Brunnenbefahrung statt. Anlass war das spurlose Verschwinden des 22-jährigen Carl August Ehrig aus Stolpen, Sohn des verstorbenen Amtmaurermeisters. Am Abend des 6. August sei er mit Bekannten auf dem Schloss, wo ein Konzert stattfand, letztmalig gegen 23 Uhr gesehen worden. Man vermutete, dass er angetrunken nicht nach Hause kommen wollte und begann dann am Mittag des darauffolgenden Tages mit Nachforschungen. Am Nachmittag wurden in Begleitung des Stolpener Kastellans Ferdinand Gebler alle Räumlichkeiten auf dem Schloss durchsucht. Als er am nächsten Tag immer noch verschwunden blieb, untersuchte man auch den Brunnen. Der mit einer provisorischen Winde hinabgelassene Maurer Paufler fand den Leichnam Ehrigs im verschütteten Schacht bei etwa 30 Metern Tiefe. Eine Straftat schloss man aus und vermutete Unvorsichtigkeit, denn am Südrand der Brunnenöffnung, da wo sich Strauchwerk befand, gab es offensichtlich keine Brüstungsmauer. Noch einmal machte sich eine Leichenbergung am 19. September 1933 nötig. Die 31-jährige Selbstmörderin Beylich aus Dresden musste auf Anforderung der Freiwilligen Feuerwehr Stolpen durch die Berufsfeuerwehr Dresden-Neustadt (Abb. 5) aus dem Wasser des mittlerweile seit fast 50 Jahren beräumten Brunnens in etwa 80 Metern Tiefe geborgen werden.<sup>19</sup>

Aus den Archivalien ist nicht ersichtlich, weshalb 1882 die Wiederaufmachung des Stolpener Schlossbrunnens möglich wurde. Einer der gewaltigsten Vulkanausbrüche der Neuzeit mit globalen Auswirkungen, die Explosion des Krakatau in der Sunda-Straße zwischen den indonesischen Inseln Java und Sumatra, der mögli-

cherweise ein wissenschaftliches Interesse an der Erforschung vulkanischer Prozesse geweckt haben könnte, ereignete sich erst im darauffolgenden Jahr. Ein zunehmendes Interesse an vaterländischen Altertümern dürfte ein wesentliches Motiv gewesen sein. Glaubt man F. Theile, so gab der königlich-sächsische Altertumsverein die Anregung.<sup>20</sup> In einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs bestanden nun offensichtlich auch finanzielle Möglichkeiten. Der Geheime Finanzrat Dr. Freiesleben im Königlichen Finanzministerium zu Dresden hatte am 29. Juni 1882 den Direktor der Königlichen Steinkohlenwerke in Zauckerode (Freital), den Oberberg- rat Bernhard Rudolph Förster, beauftragt, durch einen Obersteiger des Steinkohlenwerkes ein Gutachten und eine Kostenschätzung über die Brunnenberäumung in Stolpen zu erstellen. Am 24. Juli erfolgte eine Brunnenbefahrung durch den Obersteiger August Hermann Eulitz und den »Werkzimmerling« Wiegand, »den tüchtigsten Arbeiter seiner Art am Königlichen Steinkohlenwerk.«<sup>21</sup> Die Befahrung erfolgte am Seil und durch eine provisorische Haspel, die über die Brüstungsmauer (Abb. 6) gezimmert wurde, um jede Erschütterung des Mauerwerks zu vermeiden. Ein herabgelassener Feuerkübel ergab ein vollständiges Freisein des Brunnens von schädlichen Gasen. Bei der Einfahrt zeigten sich schadhafte Stellen der Brüstungsmauer und es mussten lose Basaltsteine am oberen Brunnenschacht abgestoßen werden. Ab 20 Meter unter Oberkante war alles fest. Auf der Auffüllmasse bei 30,7 Metern herrschte eine Temperatur von 7 bis 8 Grad Celsius. Vorgeschlagen wurde eine Schutzhütte für den Anschläger und eine Kau über dem Brun-

nen.<sup>22</sup> Eulitz berechnete die Kosten auf 2324 Mark. Sollte zum Abpumpen des Wassers bei einem starken Zufluss eine »Locomotive« mit zwei Pumpen von je 40,0 m Druckhöhe zum Einsatz kommen müssen, so würden sich die Kosten um 522 Mark erhöhen.<sup>23</sup> Der Oberbergrat Förster pflichtete dem Obersteiger bei, dass für die Arbeiten zwei geschickte Zauckerodaer Bergzimmermänner und zwei Haspelarbeiter aus Stolpen benötigt werden. Als Lohn und Auslösung gestand der Oberbergrat den Zimmermännern 5 Mark pro Tag und Mann bei freier Unterkunft zu, obwohl zwei Jahre zuvor bei der Brunnenberäumung in Bad Elster 6 Mark gezahlt wurden. Als Unterkunft stellte der Schlosskastellan Gebler einen Raum im ersten Stock des Seigerturms zur Verfügung, ausgestattet mit einem kleinen eisernen Ofen und bescheidenem Mobiliar. Pro Bett und Nacht erhob er einen Betrag von 25 Pfennigen.

Ein dramatischer Vorfall bei der Brunnenbefahrung zur Voruntersuchung erforderte Nachverhandlungen. Einer der beiden Stolpener Tagelöhner, die der Kastellan angeworben hatte, war »am Haspel ziemlich eingeschlafen« und hatte »etwas in den Brunnen (...) fallen lassen«. Dabei war der Zimmermann Wiegand, den man wegen seiner besonderen Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit auf jeden Fall mit zu den Brunnenberäumungsarbeiten hinzuziehen wollte, fast verunglückt. Wiegand und andere in Frage kommende Zimmerleute, die von diesem Vorfall gehört hatten, forderten Haspelarbeiter, die erfahren, verantwortungsvoll und mit der nötigen Umsicht agieren. Außerdem verlangten sie 6 Mark Lohn, freies Unterkommen und kostenlose Reise. Angesichts der gefährlichen Arbeit »und bei der damit verbundenen Verantwortung möchte man auch keinen von ihnen dazu zwingen«, schrieb der Oberbergrat dem Ministerium.<sup>24</sup> Wiegands Meinung hatte offensichtlich Gewicht, seinen Forderungen entsprach man. Die Haspelarbeiter wurden ebenfalls aus dem Carola-Schacht in Zauckerode entsandt. Sie erhielten 4 Mark Lohn (einschließlich Auslösung) täglich. Dem Obersteiger Eulitz stand eine Auslösung von 4,50 Mark pro Tag bei freier Hin- und Rückreise zu. Das Landbauamt Dresden II und das Forstrentamt Schandau sicherten zu, in kurzer Zeit einen zweiten Raum im Seigerturm mit einem Kostenaufwand von 38 Mark mit Dielung auszulegen. Mit diesem Schreiben zeigten beide Ämter Ende Mai 1883 dem Finanzministerium an, dass dem Beginn der genannten Arbeiten nichts mehr im Wege steht.<sup>25</sup> Das Finanzministerium teilte daraufhin mit, nunmehr mit den Arbeiten zu Räumung des Schlossbrunnens in Stolpen beginnen zu lassen. Die Löhne der Arbeiter, die Auslösung für den Steiger sowie freie Fahrt wurden bestätigt und ihnen kostenlose Unterkunft im Schlosse zugesichert. Die erforderlichen Gerätschaften stellten die Steinkohlewerke unentgeltlich zur Verfügung. Die Leitung und Beaufsichtigung der Arbeiten wurde dem Landbauamt II übertragen, jedoch sollte der Obersteiger Eulitz von Zeit zu Zeit die Arbeiten kontrollieren und für die sachgemäße Ausführung in Zusammenarbeit mit dem Landbauamt sorgen.<sup>26</sup> Für die Ablagerung der Schuttmassen hatte der Kastellan Gebler einen Platz »unter den ehemaligen Schießscharten«

empfohlen, womit nur die südlich vorgelagerte äußere Fortifikationsmauer gemeint sein kann. Man schätzte ein, dass das dortige Plateau ausreichend sein würde »und die Romantik wird durch diesen Haldensturz nicht gestört.«<sup>27</sup> Das Landbauamt bekam ebenso die Verantwortung für die zu erwartenden Fundgegenstände übertragen, die im Seigerturm gelagert werden sollten, worüber vierzehntäglich, neben dem allgemeinen Fortgang der Arbeiten, zu berichten wäre. Der Beginn der Arbeiten war dem Architekten Prof. Richard Steche als Vertreter des Sächsischen Altertumsvereins auf seinen Wunsch hin anzuzeigen. Steche kannte Stolpen gut. 1881 war er mit der Aufnahme vaterländischer Altertümer in der Amtshauptmannschaft Pirna auch auf Stolpen gewesen und hatte auf der Suche nach dem Grab der Gräfin Cosel in der unmittelbar neben dem Brunnen liegenden Burgkapelle bis auf die Gewölbe sondiert und gegraben.<sup>28</sup> Die Rechnungsführung über die Brunnenberäumung oblag dem Forstrentamt Schandau. Der Oberbergrat Förster teilte dem Ministerium am 15. Juni 1883 mit, dass die Arbeiter Ernst Wilhelm Wiegand, August Hermann Nagel, August Friedrich Wilhelm Volkner und Adolph Otto Friedrich in Begleitung des Obersteigers August Hermann Eulitz am 25. des Monats vormittags 8.07 Uhr in Stolpen eintreffen werden, um mit den Arbeiten zu beginnen.

Sehr schnell hielt es Landbaumeister Dressler für nötig, einen technischen Beamten des Bauamtes ununterbrochen zu den Arbeiten abzustellen. Eine geeignete Person dazu sah das Ministerium jedoch im Bauamt nicht und bat deshalb den Oberbergrat um den Obersteiger Eulitz. Man überließ es Förster, »mit Eulitz das Erforderliche zu besprechen und ihn zu ermächtigen, solange und so oft in Stolpen anwesend zu sein, als er es im Interesse der Arbeiten für nöthig oder wünschenswerth erachtet.«<sup>29</sup> Außerdem genehmigte das Ministerium am 31. August die Entsendung eines fünften Arbeiters.

...über die Räumung des auf dem Schloße zu Stolpen befindlichen und in Basalt abgesunkenen Brunnens



Ein Theil des Innern des Schloßes mit dem Brunnen und dem Führerwall.

Abb. 6  
Der Stolpener Schlossbrunnen um 1860.



Abb. 7  
Der Burgbrunnen nach  
der Freiräumung.

Das Forstrentamt Schandau sah sich am 10. Oktober 1883 gezwungen, dem Ministerium anzuzeigen, dass bis dato eine Summe von 2921 Mark und 26 Groschen »vorschußweise bestritten worden«. <sup>30</sup> Damit war die veranschlagte Summe von 2846 Mark bereits überschritten, aber auch ersichtlich, dass die Arbeiten noch einige Zeit andauern würden. Am 20. Oktober teilt das Finanzministerium dem Landbauamt mit, dass mit den Arbeiten fortzufahren sei. Die Kosten hatten sich bis zum Jahresende 1883 auf 5077,57 Mark erhöht. Rent- und Landbauamt nennen in ihrem Abschlussbericht vom 2. Februar 1884 eine Gesamtsumme von 6663,92 Mark, weit mehr als das Doppelte der veranschlagten Summe. <sup>31</sup>

Aus einem Brief des Landbaumeisters an den Rentamtman vom 17. Oktober 1883 ist ersichtlich, dass die Brunnenberäumung zu diesem Zeitpunkt bis zu einer Teufe von 66 Metern vorangekommen war und noch nichts weiter als Schutt und Gesteinsbrocken zu Tage kam. Die Bergleute erreichten demnach bis dahin eine durchschnittliche Schuttberäumung von etwa 45 Zentimetern Teufe (ca. 4,3 Kubikmeter) pro Arbeitstag. Der Kastellan Gebler hatte am 1. Oktober 1883 ebenfalls an das Rentamt geschrieben, dass bisher nichts gefunden wurde. Gleichzeitig gab er bekannt, dass der Obersteiger und die fünf Arbeiter seit dem 18. September im Gasthof »Zum Löwen« in Stolpen schlafen, jedoch ein Raum im Seigerturm als Aufenthaltsraum den Bergleuten weiterhin zur Verfügung steht. <sup>32</sup>

Einige Verwirrung gab es in der Entlohnung von Feiertagen. Eulitz hatte den Reformations- sowie den Buß- und Betttag seinen Arbeitern entlohnt, was das Rentamt

monierte. Eulitz war der festen Überzeugung, dass ein Feiertag, so er auf einen Arbeitstag fällt, den Arbeitern bezahlt wird, »da dieselben bei anderwärtigen Verschickungen nicht nur letztere, sondern sogar auch die laufenden Sonntage bezahlt erhielten«. <sup>33</sup> Das Finanzministerium gewährte dann auch nach erfolgreicher Beendigung der Wiederaufmachung des Stolpener Brunnens eine Lohnentschädigung in Höhe von 2,50 Mark pro Mann und Tag für Sonn- und Feiertage, an denen die Arbeiter in Stolpen anwesend waren, ohne Lohn erhalten zu haben. <sup>34</sup>

Die Räumungsarbeiten im Brunnen waren am 17. Januar 1884 abgeschlossen. Nun erfolgte noch der Ausbau der Zimmerung und Ausspreizung, der Abbau der Winde und Ventilationsröhren (Wetterlutten), der Schienenbahn zum Schuttbladeplatz etc., der bis zum 30. Januar bewältigt sein sollte. Am 31. Januar war alles verpackt und auf die Bahn gegeben worden. Der Obersteiger und die fünf Bergarbeiter waren am selben Tag abgereist. Das Schutzhaus (Kau) über dem Brunnen beließ das Bauamt vorerst. Mann müsse nun noch den aufgehäuften Schutt breit ziehen und planieren, die aufgebrochene Maueröffnung wieder zumauern, die Rasenplätze und Wege um den Brunnen herum in Stand setzen und die ganze Fläche säubern. Hervorgehoben wurde die Leistung des Obersteigers Eulitz, der durch seine stete Aufsicht zum glücklichen Verlauf der Arbeiten ohne jeden Unfall maßgeblich beigetragen hatte. Zur weiteren Verwendung des Brunnens bemerkten die Ämter, dass eine Nutzung des mit 82,17 Metern Tiefe angegebenen Brunnens »nicht in Vorschlag zu bringen (...) und die interessante Anlage nur als zu den Merkwürdigkeiten der Schloßruinen gehörig zu betrachten, als solche ferner zu erhalten und durch einen leichten hölzernen Ueberbau gegen Verunreinigung etc. zu schützen« sei. <sup>35</sup> Reichlich sieben Monate hatte die Brunnenberäumung gedauert. Rechnet man die zwei Wochen der Nachbereitung ab und kalkuliert wenigstens zwei Wochen Antransport und Aufbau der Gerätschaften, so haben die reinen Beräumungsarbeiten etwa sechs Monate in Anspruch genommen. Dabei wurden aus 51,5 Metern Teufe insgesamt 575 Kubikmeter Schutt (zwei Drittel der Masse bestand aus Basaltstücken), 63 Kubikmeter Wasser und 10 Kubikmeter Schlamm mit Schiesspulverresten herausgehoben. <sup>36</sup>

Dem Abschlussbericht vom 2. Februar 1884 des Bauamtes wurde eine Liste der gefundenen Gegenstände beigefügt. Leider sind in den Akten des Hauptstaatsarchivs keine Aussagen zu den Fundumständen zu finden. Weder über die Teufe, ab denen Gegenstände zum Vorschein kamen, noch die Fundzusammensetzung oder Ähnliches ist dort überliefert. Allein die Ausführungen Theiles, der auf Notizen des Obersteigers Eulitz zurückgreifen konnte, geben hier Anhaltspunkte. Demnach wurden am 6. November bei einer Teufe von 71 Metern die ersten Funde gemacht, die den Befreiungskriegen zuzuordnen waren. <sup>37</sup> Bei 77 Metern Teufe kam am 7. Dezember ein sächsischer Pfennig von 1804 zum Vorschein und nach weiteren 10 Metern die Funde des Siebenjährigen Krieges. Glaubt man Theile, so wäre der Brunnen nicht nur 82, sondern über 87 Meter tief. Aber es ver-



...über die Räumung des auf dem Schloße zu Stolpen befindlichen und in Basalt abgesunkenen Brunnens

Abb. 8  
Der Schlossbrunnen vor 100 Jahren.

deutlich, dass die übergroße Masse an Füllmaterial in der Zeit der Befreiungskriege (und ggf. danach) in den Brunnen gelangte. Aufgelistet sind insgesamt 3584 Gegenstände, die im Marstall und im Johannisturm (Raum mit Sternengewölbe) gelagert waren. Die größten Einzelpositionen sind mit 3165 Stück Geschützkugeln. Aber auch die vier gusseisernen Kanonenrohre (zerbrochen) kamen mit den stark beschädigten Lafetten wieder zu Tage. Ein Kanonenrohr aus der Zeit des Kurfürsten Johann Georg III. (1680–1691) wurde kurz vor der Jahrhundertwende dem Finanzministerium überlassen.<sup>38</sup> Des Weiteren fanden sich Gewehre, deren Schäfte allgemein verfault und die Läufe zerbrochen oder verbogen waren, und diverse Gewehrteile (Rohre, Kolben und -bleche, über 60 Stein-, Lunt- und Radschlösser) sowie Stangenwaffen (14 Hellebarden, 38 Piken) und dergleichen mehr. Das Finanzministerium genehmigte dem Landbauamt auf dessen Bericht hin am 3. März 1884 die Umsetzung »erforderlicher Schutzmaßregeln« zur Gewährleistung der Sicherheit der Funde, wofür die Summe von 36 bis 40 Mark angesetzt wurde.

Über das weitere Verfahren mit den Fundgegenständen existieren nur spärliche Unterlagen. Nachdem das Landbauamt bereits mit seinem Abschlussbericht eine weitere Reinigung und Konservierung sowie »geordnete Aufstellung« anregte, lässt sich der Weg einiger Fundkonvolute verfolgen.<sup>39</sup> Die Direktion der vereinigten Artillerie-Werkstätten und Depots hatte einen Großteil der Fundstücke übernommen und zur Fertigung von Waffen verwendet. Als Entschädigung der entstandenen Kosten von 255,04 Mark gestand das Ministerium den Werk-

stätten 6 Luntenschlossgewehre, 4 Hellebarden und 5 Piken zu. Die nicht verwendeten Teile gingen als lose Stücke zusammen mit den anderen Waffen wieder nach Stolpen und der Schlosskastellan wurde vom Forstrentamt am 10. Juli 1889 aufgefordert, für deren Aufstellung zu sorgen (Abb. 9, 10). Mit einem Mitte März 1898 vom Rentamt für richtig befundenen »Verzeichniß der bei Räumung des Schloßbrunnens in Stolpen im Jahre 1883/84 aufgefundenen Gegenstände und der aus einem Theile derselben angefertigten Waffen«, das den Zusatz »Erledigt durch Neuaufnahme im August 1900« trägt, endet die Akte.<sup>40</sup>

Ein besonders schönes Beispiel bürokratisch-buchhalterischer Gründlichkeit sei als Nachtrag erwähnt. Das Entleihen und der Transport der Gerätschaften vom Bergwerk im Plauenschen Grund nach Stolpen und zurück geschah durch ministerielle Anordnung auf Kosten der Steinkohlenwerke. Die »Königl. Finanzrechnungs-Expedition« (wohl eine Rechnungsprüfung), Abteilung für Bergsachen wurde durch Herm. Hornickel vertreten, der den Jahrgang 1884 zu prüfen hatte. Er erinnerte am 20. Juni 1886 (fast 2 1/2 Jahre nach Abschluss der Arbeiten) die Steinkohlenwerke daran, dass 2 Mark Kosten, die als werksinterne Zuführungsgebühr auf der Kohlenzweibahn von Potschappel nach Zuckerode entstanden waren, nicht zu den Kosten gehörten, die von der Werkskasse der Kohlegruben zu tragen sind. Die Kassenverwaltung der Steinkohlenwerke glaubte, »die Verschreibung dieser geringfügigen Kost(en) auf Rechnung des Königl. Steinkohlenwerks verantworten zu können. Da nun letzteres aber nicht der Fall ist, so thut es uns leid



Abb. 9  
Fundgegenstände aus dem  
Brunnen im Johannisturm.



Abb. 10  
Gebogene Kanonenrohre  
im Marstall.

diese kleine Forderung nachträglich noch reclamieren zu müssen».<sup>41</sup> Der Schlosskastellan dürfte beim Erhalt dieser Forderung mehr als erstaunt gewesen sein. Er schaltete das Rentamt ein, das sich wiederum an das Ministerium wandte. Am 2. Juli 1886 genehmigte das Finanzministerium dem Steinkohlenbergwerk die nachträgliche Aufnahme von 2 Mark Kosten in deren Staatshaushaltsrechnung.

Die Dokumente des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden bestehen naturgemäß vor allem aus Verwal-

tungsvorgängen, die gelegentlich mit chronikalischen Angaben versehen sind. Im Falle der Brunnenberäumung auf Stolpen enthalten sie keinerlei geologische oder sonstige naturkundliche Angaben. Die bereits angesprochenen persönlichen Dokumente des Obersteigers Eulitz sind verschollen. So bleiben nur die Ausführungen Theiles, der einige Angaben zu Temperatur, Länge, Richtung und Neigung der Basaltsäulen, Wasserstand und -zulauf macht. Demnach war im Winter 1883/84 ab einer Tiefe von 75 Metern ein gleichbleibender Wasserzulauf von

17 1/2 Litern in der Stunde, 420 Liter täglich zu verzeichnen. Die Temperatur betrug am 22. Januar auf der Brunnensohle 7 1/2 Grad Réaumur (9,4 Grad Celsius) Wärme, während an der Oberfläche 3 Grad Réaumur (3,7 Grad Celsius) herrschten.<sup>42</sup> Den Neigungswinkel der Basaltsäulen bemaß Eulitz mit 55–65 Grad am oberen Brunnenrand, am Grunde stehen sie mit etwa 40 Grad flacher. Die Säulen erscheinen zuweilen unendlich lang, jedoch finden sich nach höchstens zwei Metern Abrisse (waagrecht verlaufende Bruchflächen). Eigentümlich seien zwei dünne erbsengelbe Lettenschichten von fetttoniger Beschaffenheit, welche ungefähr bei 41 und bei 64 Metern Tiefe den Basalt durchsetzen. Man vermutete tonhaltiges Wasser, das in horizontale Klüfte des Basalts eingedrungen ist.<sup>43</sup> Eine geologisch-hydrologische Brunnenbefahrung vom 17./18. Juni 2004 konnte weitere drei solche Lettenschichten nachweisen. Die Ergebnisse dieser Brunnenbefahrung durch den Geologen Dr. Thomas Scholle sollen in der Schriftenreihe Edition Basalt der Burg Stolpen unter dem Thema Naturdenkmal Stolpener Basalt als eigene Veröffentlichung publiziert werden.

#### Anmerkungen

- 1 Lehmann, O.: Der erste Schuss im siebenjährigen Kriege, in: Ueber Berg und Thal, 12. Jahrgang Nr. 2 (fortl. Nr. 132), 15. Februar 1889; dazu auch: Sächs HStA Dresden, Loc. 3254, Die preußische Invasion in Sachsen bey Eröffnung des siebenjährigen Krieges betr., de ao: 1756, Bl. 291 (Bericht des Kommandants der Festung Stolpen an Reichsgraf Brühl [Kopie], »Vestung Stolpen d. 3. Sept: 1756: Joh. Adolph v. Liebenau).
- 2 SächsHStA Dresden, Rentamt Stolpen, D 12, Acta, die von denen königl: preußischen Truppen an denen hiesigen Schloß-Gebäuden und der Waßerkunst in ao. 1756 verübten Schäden betr., Ergangen Stolpen 1756–59, (Bericht des Amtsverwalters Conradi, Registratura, »Amt Stolpen, den 3ten Septbr. 1756«), zitiert in: Fichte, Stefan: Recherchen zur Burg Stolpen. Teil 2: 1756–1813., Anhang Seite XXVII, ungedruckt, 2004. Standort: Burg Stolpen.
- 3 Mörtzsch, Otto bei Meiche, Alfred: Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz. Dresden 1907, S. 42.
- 4 Gercken, Carl Christian: Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen. Dresden/Leipzig 1764, S. 297; dazu auch: SächsHStA Dresden, Archiv alter Militärakten, KA(D), Nr. 8242, Die Aufhebung der Festung Stolpen 1764 betr., (Brief des Oberkommandierenden an den Stolpener Festungskommandanten, »Dresden den 17. April 1764 (...) Chev. de Saxi).
- 5 Der Stolpener Schloßbrunnen, in: Unsere Heimat. Sonntags-Beilage zum Sächsischen Erzähler. Nr. 39, 25. Septbr. 1933.
- 6 Zehmen, Carl Heinrich Ferdinand von: Bemerkungen über das Stolpener Schloß bei einer Reise dahin am 3. Januar 1793, in: Der Burgwart IV (1902/1903), S. 83–91.
- 7 SächsHStA Dresden, Rentamt Stolpen, D 22, Amts Stolpen Baurechnungen über Herstellungen an den Schloßgebäuden zu Stolpen in den Jahren 1768–1800., Bl. 49a–50a.
- 8 1 Kubikfuß = 0,0227 m<sup>3</sup>; 1 Fuß = 0,2832 m (ab 1772 landesweit auf die Dresdner Elle [0,5664 cm] bezogen, 1 Elle = 2 Fuß).
- 9 SächsHStA Dresden, 10069 Rentamt Stolpen, LFWV, Nr. 226, Acta, die intendirte Räumung des hiesigen tiefen Schloßbrunnens betreffend, (desgl. Gebäude, Inventarium, Mobilien-Verzeichnis und die Alterthums-Sammlung beim Schloß Stolpen enthaltend) (Rentamt Stolpen de ao. 1791; Rep. III, Nr. 62, Loc. D), (Geheimrat von L. u. a. an das Geheime Finanzkollegium, »Dreßden den 7. Märti 1791«).
- 10 Koch, Rolf Albert: Der Basalt von Stolpen in der Lausitz. Abhandlungen des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden, Band 32, Leipzig 1983, Seiten 25–31.
- 11 Charpentier, Johann Friedrich Wilhelm: Mineralogische Geographie der Chur-sächsischen Lande. Leipzig 1778, S. 37.
- 12 SächsHStA Dresden, Forstrentamt Schandau Abg. D 20, Acta, Die Anzeige und Veranschlagung der im Kriegsjahr 1813 bewirkten während und nach Besetzung des alten Schlosses Stolpen, (...) betr. 1813–1816, (Amtsverwalter Conradi an das Geheime Finanz Collegio, »Rent Amt Stolpen, den 2. Septbr. 1813«), zitiert nach: Fichte, Stefan: Recherchen zur Burg Stolpen. Teil 2: 1756 bis 1813., Anhang Seite XVII, ungedruckt, 2004. Standort: Burg Stolpen.
- 13 Theile, F.: Der Brunnen der Burg Stolpen, in: Ueber Berg und Thal, 7. Jahrgang (1884), S. 238–240.
- 14 Wie Anmerk. 12, Anhang Seite XIV (Brief des Königl. Sächs. Geheimes Finanz-Collegium [von Karlowitz] an Amtsverwalter Conradi, »Dresden, den 24. Dec. 1813«, Karl Hildebreich Barth (Schreiber?).
- 15 Sachsens Kirchen-Galerie, Band 7, Abteilung 8: Die Inspection Großenhain, Radeberg und Bischofswerda. Dresden 1841, (»Stolpen und seine Hauptgebäude«, Lithographie [Tableau] von Renner und I. H. Ketzschau [Dresden] nach einer Zeichnung von W. Wegener und verlegt durch Herrmann Schmidt [Dresden], Randvignette rechts oben).
- 16 Wie Anmerk. 9, Bl. 7a–8 b (C. H. Starke an den König, »Freiberg, am 30. Juni 1869«).
- 17 Ebenda, Bl. 6 b (Rentamtman Gretzschel an den Gerichtsamtman Hahn, »Königl. Forstrentamt Schandau am 10. Juli 1869«).
- 18 Ebenda, Bl. 9 b–11 a (Gutachterliche Auslassung des Gerichtsamtman Hahn in Stolpen und des Forstrentamtman Gretzschel in Schandau, die Räumung des Brunnens auf der Schloßruine Stolpen betr., »Stolpen und Schandau am 20. Juli 1869«).
- 19 Vortrag über die Bergung der Leiche aus dem Schloßbrunnen, in: Beilage zum Stolpener Anzeiger, 47. Jahrgang, 10. April 1934 (eine erste kurze Meldung erschien dort am 20. 9. 33); dazu auch: Zeitung für das Meissner Hochland und die südliche Lausitz, Nr. 83 vom 10. September 1934, S. 5.
- 20 Wie Anmerk. 13, S. 239.
- 21 Wie Anmerk. 9, Bl. 24 b (Bericht des Oberbergrats an das Königl. Finanzministerium, »Zaukeroda, den 28. April 1883«).
- 22 Ebenda, Bl. 17 u. 18 (Begutachtung und Kostenvoranschlagung, die Wiederaufmachung des Stolpener Schlossbrunnens betreffend [Abschrift]).
- 23 Ebenda, Bl. 13 ff. (Kostenvoranschlagung die Wiederaufmachung des Stolpener Schloßbrunnens betr. [Abschrift]).
- 24 Ebenda, Bl. 24 b (Oberbergrat Förster an das Königl. Finanzministerium, »Zaukeroda, den 28. April 1883«).
- 25 Ebenda, Bl. 27 a (Landbauamt und Fortrentamt an das Finanzministerium, »Dresden und Schandau, am 31. Mai 1883«).
- 26 Ebenda, Bl. 28 b ff. (Finanzministerium an das Landbauamt II und Forstrentamt, »Dresden, den 5. Juni 1883«).
- 27 Ebenda, Bl. 15 b (Oberbergrat Förster an das Finanzministerium, »Zaukeroda, den 14. September 1882«).
- 28 Steche, Richard (redigiert von Otto Banck): Die Grabstätte der Gräfin Cosel, in: Dresdner Journal No 230, 2. Oct. 1881.
- 29 Wie Anmerk. 9, Bl. 34 a (Finanzministerium an den Direktor des Königl. Steinkohlenwerkes, »Dresden, den 23. Juni 1883«).
- 30 Ebenda, Bl. 38 b (Forstrentamt an das Finanzministerium, »Forstrentamt Schandau am 10ten Oct. 1883«).
- 31 Die Mark wurde ab 9. 7. 1873 in Verkehr gebracht, ab 1. 1. 1876 alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel. 1 Taler = 3 Mark.
- 32 Wie Anmerk. 9, Bl. 41 a f. (Schlosskastellan an das Forstrentamt, »Stolpen am 1. October 1883«).
- 33 Ebenda, Bl. 45 a (Obersteiger Eulitz an das Forstrentamt Schandau, »Stolpen, d. 1. Decbr. 1883«).
- 34 Ebenda, Bl. 49 a (Finanzministerium an das Landbauamt II und das Forstrentamt [Abschrift], »Dresden, den 17. Januar 1884«).
- 35 Ebenda, Bl. 51 a (Königl. Landbauamt Dresden II und Königl. Forstrentamt Schandau an das Finanzministerium, »Schandau, am 2. Febr. 1884«).
- 36 Wie Anmerk. 13, S. 239.
- 37 Ebenda.
- 38 Wie Anmerk. 9, Bl. 63 b (Verzeichniß der bei Räumung des Schloßbrunnens in Stolpen im Jahre 1883/84 aufgefundenen Gegenstände und der aus einem Theile derselben angefertigten Waffen. »17. März 1898«, nachträglicher Zusatz).
- 39 Ebenda, Bl. 51 a (Königl. Landbauamt Dresden II und Königl. Forstrentamt Schandau an das Finanzministerium, »Schandau, am 2. Febr. 1884«).
- 40 Ebenda, Bl. 63 b (Verzeichniß [...], »17. März 1898«).
- 41 Ebenda, Bl. 57 (Steinkohlenwerke an die Königl. Schlossverwaltung zu Stolpen, »Zaukeroda, den 23. Juni 1886«).
- 42 1 °R (René-Antoine Ferchault de Réaumur, franz. Naturforscher, 1683–1757) = 5/4 °C.
- 43 Wie Anmerk. 13, S. 240.

...über die Räumung des auf dem Schloße zu Stolpen befindlichen und in Basalt abgesunkenen Brunnens

## AUTORENVERZEICHNIS

### **Dr. phil. Hendrik Bärnighausen**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referatsleiter Museen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Prof. Dr. phil. Gerhard Billig**

Beckerstraße 34, 01109 Dresden

### **Dipl.-Ing. Dirk Böhme**

Laibacher Str. 29, 01279 Dresden

### **Dipl.-Phil. Margitta Çoban-Hensel**

Staatliche Schlösser Burgen und Gärten Sachsen,  
Schloss Moritzburg/Fasanenschlösschen Moritzburg,  
01468 Moritzburg

### **Dr. phil. Andrea Dietrich**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Schlossleiterin, Schlösser und Gärten Dresden/Schloss  
Weesenstein, Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park  
Pillnitz, August-Böckstiegel-Straße 2, 01326 Dresden

### **Dipl.-Ing. Peter Dietz**

Baudirektor, Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referatsleiter Bauangelegenheiten,  
Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Restaurator Frank Dornacher**

Dresdner Atelier für Restaurierung,  
gruppe E – weinert dornacher,  
Werner-Hartmann-Str. 6, 01099 Dresden

### **Dr. phil. Birgit Finger**

Kaitzer Straße 97, 01187 Dresden

### **Dipl. Museologe (FH) Jens Gaitzsch**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Burg Stolpen, Schlossstraße 10, 01833 Stolpen

### **Ingolf Gräßler M.A.**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referat Museen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Ing. Einhart Grotegut**

Alte Meißner Landstraße 67, 01157 Dresden

### **Dipl.-Ing. Karl-Dieter Holz**

Wiesenstraße 5, 01277 Dresden

### **Mike Huth M.A.**

Karpatenstraße 77, 01326 Dresden

### **Kulturmanagerin Margrit Jahn (VWA)**

Overbeckstraße 2, 01139 Dresden

### **Dr. phil. Alexander Klein**

Voglerstraße 17, 01277 Dresden

### **PD Dr. habil. Josef Matzerath**

TU Dresden, Institut für Geschichte,  
Lehrstuhl Sächsische Landesgeschichte,  
01062 Dresden

### **Dipl.-Ing. Stefanie Melzer**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referat Gärten, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Phil. Ingrid Möbius**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Schlossleiterin,  
Schloss Moritzburg/Fasanenschlösschen Moritzburg,  
01468 Moritzburg

### **Dipl.-Ing. Jörg Möser**

Wachwitzgrund 56, 01326 Dresden

### **Dipl.-Kauffrau Ulrike Peter**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referatsleiterin Marketing, Öffentlichkeitsarbeit,  
Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Ing. Roland Puppe**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referatsleiter Gärten, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Restaurator Stefan Reuther**

Mühlgasse 4, 04687 Trebsen/Mulde/OT Neichen

### **Dipl.-Kauffrau Kristin Roespel**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referat Haushalt/Controlling/EDV,  
Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Ing. Simone Ruby**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referat Gärten, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Museologe Falk Schulze**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Komm. Leiter, Burg Gnanstein,  
Burgstraße 3, 04655 Kohren-Sahlis

### **Dr. phil. Christian Striefeler**

Leitender Regierungsdirektor,  
Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen und  
Gärten Sachsen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Matthias Tegtmeyer**

Regierungsdirektor,  
Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Referatsleiter Recht/Liegenschaften/Organisation/Personal,  
Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden

### **Dipl.-Museologin (FH) Regina Thiede**

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen,  
Schloss Colditz, Schlossgasse 1, 04680 Colditz

### **Dipl.-Museologin (FH) Juliane Thiele**

Hauptstr. 24, 01833 Dittersbach

### **Dipl.-Restauratorin Birgit Tradler**

Museen der Stadt Dresden,  
Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden

### **Dipl.-Ing. Ute Tröber**

Staatsbetrieb Sachsenforst,  
Referat 42 Forstgenetik/Forstpflanzenzüchtung,  
Bonnewitzer Str. 34, 01796 Pirna

### **Dipl.-Ing. Ingrid Welzig**

Staatliche Schlösser Burgen und Gärten Sachsen,  
Schlossleiterin, Schloss Nossen/Klosterpark Alttella,  
Am Schloß 3, 01683 Nossen

### **Dipl.-Museologin (FH) Viktoria Wuchrer**

Hochlandstraße 38, 01328 Dresden



## ABBILDUNGSNACHWEIS

- Architektengemeinschaft Milde + Möser: S. 100, Abb. 2, 4; S. 101, Abb. 5; S. 103, Abb. 9 (Befunderhebung); S. 103, Abb. 10; S. 105, Abb. 13; S. 106, Abb. 14
- Bärnighausen, Hendrik: S. 125, Abb. 17 (siehe Anm. 104, S. 128)
- Billig, Gerhard: S. 46, Abb. 3; S. 50, Abb. 8; S. 51, Abb. 9
- Böhme, Dirk: S. 36–43, Abb. 1–10
- Deutsches Historisches Museum, Berlin: S. 29, Abb. 4 (Inv.-Nr. 1990/67)
- Dietz, Peter: S. 203, Abb. 5 (Foto: Thomas Kube); S. 203, Abb. 6 (Foto: Werner Hösselbarth); S. 204, Abb. 8; S. 205, Abb. 9, Abb. 10 (Foto: Thomas Schlegel); S. 207, Abb. 11
- Dilich, Wilhelm, 1629: S. 47, Abb. 4
- Dresdner Atelier für Restaurierung gruppe E – weinert dornacher: S. 15, Abb. 4, 5; S. 16, Abb. 6, 7
- Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin Dahlem: S. 192-193, Abb. 4–5
- Grotegut, Einhart: S. 55, Abb. 1 (Befundeintrag); S. 56, Abb. 2; S. 57, Abb. 3 (Befundeintrag); S. 57, Abb. 4; S. 58, Abb. 5, 6; S. 58, Abb. 7 (Zeichnung)
- Holz, Karl-Dieter, Archiv: S. 190-194, Abb. 1–6 (siehe Anm. 2, 3, 5, S. 186)
- Ingenieur Vermessungsbüro Dresden (IVD): S. 187, Abb. 3 (Graupner, Hecke, Hoffmann)
- Klein Alexander: S. 153, Abb. 1; S. 157, Abb. 2
- Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Plansammlung: S. 49, Abb. 7 (Burgenkartei W. Bachmann); S. 55, Abb. 1; S. 60, Abb. 3 (S 359 M 38.1. Bl. 14); S. 86, Abb. 7, 8 (M27 C. Bl. 47); S. 95, Abb. 7 (siehe Anm. 37, S. 98); S. 96, Abb. 8; S. 174, Abb. 2
- Melzer, Stefanie: S. 174, Abb. 3; S. 176, Abb. 5; S. 178, Abb. 8; S. 180, Abb. 11; S. 182, Abb. 12
- Menck, Daniel & Sfregola, Mela, Köln: S. 218, Abb. 35
- Möser, Jörg: S. 99, Abb. 1; S. 102, Abb. 6, 7, 8; S. 104, Abb. 11, 12; S. 107, Abb. 15, 16
- Museen der Stadt Dresden, Stadtmuseum Dresden: S. 18, Abb. 9, 10; S. 19, Abb. 11; S. 20, Abb. 12 (Fotos: Birgit Tradler)
- Museen der Stadt Dresden, Städtische Galerie, Kunstsammlung: (S. 121, Abb. 12 Inv. Nr. 1982/k 1162, Foto: Franz Zadníček)
- Museum Folkwang Essen: S. 140, Abb. 10 (Inv.-Nr. G 230, siehe Anm. 60, S. 142)
- Museum für angewandte Kunst Wien: S. 139, Abb. 9 siehe Anm. 60, S. 142)
- Nationalmuseum Prag: S. 163, Abb. 6, 7
- Neue Galerie der Stadt Linz/Wolfgang Gurlitt-Museum: S. 141, Abb. 11 (Inv.-Nr. 76 siehe Anm. 60, S. 142)
- Porzellanmanufaktur Meissen: S. 219, Abb. 38–40
- Privatbesitz (Postkarte): S. 137, Abb. 7
- Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB), Deutsche Fotothek: S. 17, Abb. 8; S. 20, Abb. 13 (Detail); S. 21, Abb. 15 (Foto: Nowak); S. 22, Abb. 16 (96681), S. 24, Abb. 17, S. 28, Abb. 3; S. 45, Abb. 1 (Klaus-D. Schumacher, Nr. 481552); S. 66, Abb. 8, 9 (df 140789, df 140787); S. 67, Abb. 10 (df 131082); S. 74, Abb. 7; S. 88, Abb. 9, 10, 11 (S. 89, Anm. 103); S. 92, Abb. 4 (df 0193916, Foto: Regine Richter); S. 129, Abb. 1 (siehe Anm. 9, S. 145); S. 130, Abb. 2 (Detail von Abb. 1); S. 135, Abb. 4 (Fotos: Regine Richter); S. 138, Abb. 8 (siehe Anm. 71, S. 142); S. 150, Abb. 1 (df 0105160), S. 173, Abb. 1 (B 2741), S. 177, Abb. 6, 7 (SLUB B2747, Nr. 283947; B2743, 283950); S. 178, Abb. 9 (Detail, 26767), S. 208, 209, Abb. 14-16 (DB 714/53, DB 727/71, DB 727/69)
- Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SächsHStA): S. 52, Abb. 10 (Coll. Schmid, Amt Leisnig, vol. IV, Nr. 7); S. 62, Abb. 5 (Finanzarchiv 37883 Nr. 5 Bl. 6a), S. 64, Abb. 7 (HStA DD Rißschrank XIV. Fach II. Nr. 26); S. 81, Abb. 2 (siehe Anm. 45, S. 89); S. 82, Abb. 3 (siehe Anm. 42, S. 89); S. 84, Abb. 4-6 (Loc. 904-03 Bl. 59b, 59l, 59n); S. 134, Abb. 3 (siehe Anm. 23, 37, S. 142)
- Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB), Niederlassung Leipzig I: S. 203, Abb. 7
- Schloss Děčín, Archiv: S. 160, Abb. 3 (Foto: Jaroslav Dunovský)
- Schlossmuseum Sondershausen: S. 113, Abb. 4; S. 115, Abb. 6; S. 116, Abb. 7; S. 117, Abb. 8; S. 119, Abb. 11; S. 122, Abb. 13; S. 123, Abb. 15; S. 124, Abb. 16
- Schmidt, Thomas, Leisnig: S. 45, Abb. 2
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden,
  - Kunstbibliothek: S. 136, Abb. 6 (Nachlass Hans Posse, Titelblatt „Das Reich“ vom 31.1.1943)
  - Kunstgewerbemuseum Dresden: S. 13, Abb. 2 (Foto: Barbara Franek)
  - Kupferstichkabinett: S. 31, Abb. 5, S. 136, Abb. 5; S. 80, Abb. 1, (Inv. A 132607, SLUB 284767, Foto: Regine Richter); S. 97, Abb. 9, 10 (Neg. 26146, 26145); S. 136, Abb. 6; S. 175, Abb. 4 (Sax.top. Va, 1, 4, SLUB 36434, Foto: Henrik Ahlers); S. 179, Abb. 10 (A 132309, SLUB 284811)
  - Rüstkammer: S. 218, Abb. 36 (Michel Sandstein Verlag, 2006)
- Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen
  - Zentrale, Archiv: Titel Rückentitel und Frontispiz: S. 10, Abb. 1; S. 26, Abb. 1; S. 27, Abb. 2 (Fotos: Jürgen Karpinski); S. 168, Abb. 5; S. 171, Abb. 11; S. 172, Abb. 12 (Fotos: Frank Höhler); S. 186, Abb. 1; S. 198, Abb. 1 (Foto: Luftbild-Service Büschel); S. 200, Abb. 2 (Foto: Frank Höhler); S. 201, Abb. 3 (Foto: Frank Höhler); S. 202, Abb. 4 (Foto: Luftbild-Service Büschel); S. 207, Abb. 12; 13 (Foto: Frank Höhler); S. 210, Abb. 18 (Foto: Uwe Sandner); S. 215, Abb. 30 (Foto: Frank Höhler); S. 222, Abb. 44, 45 (Foto: Thomas Gröbner); S. 223, Abb. 46; S. 224, Abb. 48 (Foto: Lothar Sprenger); S. 225, Abb. 50
  - Schlösser und Gärten Dresden, Schloss und Park Pillnitz, Archiv: S. 207, Abb. 13; S. 209, Abb. 17 (Fotos: Frank Höhler); S. 212, Abb. 21 (Foto: Werner Lieberknecht); S. 218, Abb. 37 (Foto: Frank Höhler)
  - Burg Gnadstein, Archiv: S. 143, Abb. 1, 2; S. 144, Abb. 3, 4 (Fotos: Christoph Sandig); S. 145, Abb. 5–7 (Fotos: Christoph Sandig); S. 146, Abb. 8-10
  - Burg Kriebstein, Archiv: S. 213, Abb. 25; S. 220, Abb. 41
  - Burg Stolpen, Archiv: S. 69, Abb. 1; S. 70, Abb. 2; S. 71, Abb. 3, 4; S. 73, Abb. 6 (Fotos: Herbert Boswank); S. 72, Abb. 5 (Foto: unbek.); S. 75, Abb. 8 (Postkarte, Foto: Hugo Engler); S. 76, Abb. 9 (Postkarte, Foto: Hugo Engler); S. 76, Abb. 10; S. 211, Abb. 19, 20 (Fotos: Klaus Schieckel); S. 227, Abb. 52, 53

## ABBILDUNGSNACHWEIS

- Schloss Moritzburg/Fasanenschlösschen Moritzburg, Archiv: S. 14, Abb. 3; S. 21, Abb. 14 (Foto: Margitta Coban-Hensel); S. 34, Abb. 6 (Foto: Jürgen Karpinski), S. 212, Abb. 22; S. 222, Abb. 43; S. 225, Abb. 49 (Foto: Ina Klee)
- Schloss Nossen, Archiv: S. 165, Abb. 1; S. 166, Abb. 2 (Karte Büro4, Dresden); S. 167, Abb. 3 (Foto: Ingo Ladleif von Schönberg); S. 167, Abb. 4; S. 168, Abb. 6 (Fotos: Herbert Boswank); S. 169, Abb. 7 (Foto: Ingo Ladleif von Schönberg); S. 169, Abb. 8 (Foto: Herbert Boswank); S. 170, Abb. 9 (Foto: Ingo Ladleif von Schönberg); S. 171, Abb. 10 (Foto: Herbert Boswank), S. 217, Abb. 33; S. 220, Abb. 42
- Schloss Weesenstein, Archiv: S. 91, Abb. 3; S. 90, Abb. 1, 2 (S. 98, Anm. 2); S. 93, Abb. 5; S. 94, Abb. 6; S. 109, Abb. 1; S. 110, Abb. 2; S. 112, Abb. 3; S. 114, Abb. 5; S. 117, Abb. 9; S. 118, Abb. 10; S. 122, Abb. 14; S. 159, Abb. 1, 2 (Fotos: Herbert Boswank); S. 161, Abb. 4; S. 162, Abb. 5 (Foto: Herbert Boswank); S. 164, Abb. 8; S. 212, Abb. 23 (Foto: Lutz Hennig), S. 217, Abb. 34
  
- Schlösser und Burgen im Muldental
- Burg Mildenstein, Archiv: S. 216, Abb. 31
- Schloss Colditz, Archiv: S. 59, Abb. 1, 2; S. 68, Abb. 11 (Fotos: Regina Thiede); S. 61, Abb. 4, S. 63, Abb. 6 (Fotos: Peter Knie-  
rim); S. 226, Abb. 51 (Foto: Gabriele Ottich)
  
- Schlossbetriebe gGmbH Augustusburg/Scharfenstein/Lichtenwalde
- Schloss Augustusburg Archiv: S. 212, Abb. 24; S. 214, Abb. 26; S. 216, Abb. 32; S. 223, Abb. 47
  
- Festung Königstein gGmbH, Archiv: S. 214, Abb. 27, 28; S. 215, Abb. 29
  
- Stadtarchiv Leisnig: S. 47, Abb. 5; S. 48, Abb. 6
  
- Technische Universität Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften: S. 187, Tab. 1; S. 188, Abb. 3 (Diplomarbeit Lars Förster)

## Impressum

### © 2007

by Michel Sandstein Verlagsgesellschaft mbH und Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen und Autoren

### Herausgeber

Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen  
Stauffenbergallee 2a  
01099 Dresden  
Mail to: [service@schloesserland-sachsen.de](mailto:service@schloesserland-sachsen.de)  
[www.schloesserland-sachsen.de](http://www.schloesserland-sachsen.de)

### Direktor

Dr. Christian Striefler

### Redaktion

Referat Museen (Dr. Hendrik Bärnighausen/Ingolf Gräßler/  
Miriam Röther/Dr. Dirk Welich)

### Koordinierung und Bildredaktion

Miriam Röther  
Mail to: [Miriam.Roether@schloesser.smf.sachsen.de](mailto:Miriam.Roether@schloesser.smf.sachsen.de)

### Gestaltung

Simone Antonia Deutsch,  
Michel Sandstein GmbH

### Satz und Reprografie

Michel Sandstein  
Grafischer Betrieb und Verlagsgesellschaft mbH

### Druck

Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ISBN 978-3-937602-97-4

ISSN 1436-1434

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Rechtsinhabers urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

### Abbildungen: Titel, Rücktitel und Frontispiz

Fasanenschlösschen Moritzburg.





Sachsens tausendjährige Geschichte spiegelt sich am eindrucksvollsten in seinen Schlössern, Burgen und historischen Gärten.

Das Jahrbuch der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen 2006 präsentiert neueste Forschungen zur sächsischen Landesgeschichte, zur Architektur- und Baugeschichte, zu Kunstwerken und historischen Persönlichkeiten, vermittelt Ergebnisse von Restaurierungen und Informationen über Ausstellungen. Dargestellt werden auch die aktuellen Entwicklungen in den Burgen und Schlössern.